

Garantie-Produkte

Porträts. Nach ökologischen und ethischen Kriterien hergestellte Produkte gelten oft als Domäne hoffnungsloser Romantiker. Doch Beispiele österreichischer Unternehmer zeigen: Nachhaltige Fertigung und ökonomischer Erfolg sind keineswegs ein Widerspruch.

Von Marija Jelecic
und Thomas Pressberger

In dem geräumigen Geschäft in der Wiener Mariahilfer Straße riecht es nach Heuwiese, Leinen und frischen Sägespänen. Auf drei Etagen wird hier nahezu alles rund ums Wohnen geboten – von der Komplett Einrichtung bis zur Holzzahnbürste. Begonnen hatte die Grüne Erde GmbH mit Hauptsitz im oberösterreichischen Scharstein mit einem wesentlich schlankeren Sortiment: Das erste Produkt des 1983 gegründeten Unternehmens war eine Naturmatratze, die gesunden Schlaf versprach. Gründer Karl Kammerhofer und Geschäftsführer Reinhard Kepplinger hatten einander einige Zeit zuvor bei der Formierung der Alternativen Liste Österreichs kennen gelernt, als sich mehrere Umweltgruppen zusammenschlossen und – vorerst erfolglos – für den Nationalrat kandidierten.

So vielfältig die heutige Produktpalette, die Naturholzmöbel, Matratzen, Wohntextilien, Wohnaccessoires, Naturkosmetik und biologische Lebensmittel umfasst, auch ist – die Grundsätze der Herstellung bleiben immer gleich: Ausschließlich nachwachsende Rohstoffe wie Holz, Leinen und Baumwolle werden verarbeitet, ob für Kleiderschränke oder Haarfärbemittel. Die Einrichtungsgegenstände werden in österreichischen Tischlereien gefertigt. Für Möbel wird Rotbuchen-, Fichten- und Birkenholz aus nachhaltiger europäischer Forstwirtschaft verwendet. „In bestimmten Fällen prüfen wir die Möbel sogar mit Metalldetektoren und Geigerzählern, um versteckte Metallteile auszuschließen und um sicherzugehen, dass das Holz nicht aus radioaktiv belasteten Wäldern stammt“, erklärt Kepplinger.

Tabu sind Holzfasern und Holzspanplatten, Kunststoffurniere und Lacke. Damit die Holzoberfläche vor Feuchtigkeit, Flecken und Verschmutzung geschützt ist, wird sie mit natürlichen Lein-



Grüne-Erde-Chef Kepplinger, Filiale in Wien
„In bestimmten Fällen prüfen wir die Möbel sogar mit Metalldetektoren und Geigerzählern“

oder Zitrusölen veredelt. „Die Schonung der Ressourcen sowie kurze Transportwege und soziale Arbeitsbedingungen sind unsere Hauptkriterien“, sagt Kepplinger. „Sobald man nicht nur an Produkt und Preis denkt, sondern an die gesamte Entwicklungsgeschichte bis zum fertigen Produkt, spielen die Herkunft der Rohstoffe und die Arbeitsbedingungen eine entscheidende Rolle.“

Ethisch vertretbar. Der Verkauf an rund 500.000 Kunden in Österreich, Deutschland und der Schweiz wird heute in zehn Shops und Schauräumen sowie per Katalog und Internet abgewickelt. Rund 30 Millionen Euro Umsatz erwirtschaftete

das inzwischen 265 Mitarbeiter zählende Unternehmen im Vorjahr nach eigenen Angaben.

„Nachfrage regelt immer noch das Angebot, und die Konsumenten von heute wünschen vermehrt ethische und auf Nachhaltigkeit bedachte Ware“, konstatiert Roman Mesicek, Geschäftsführer von Respect Austria, einem 2005 gegründeten Verein, der auf Unternehmerebene Information über Nachhaltigkeit, Corporate Social Responsibility (CSR) und Wirtschaftsethik vermitteln möchte. Stets geht es dabei darum, Produkte ressourcensparend, umweltverträglich und unter ethisch vertretbaren Bedingungen herzustellen. ▶

Mai 2006 • profil extra 95

Profil
Mai 2006

Mesicek sieht die Berücksichtigung dieser Kriterien als Innovationsprozess: Nachhaltiges Produzieren bedeutet für ihn die Entwicklung von klugen Lösungen, die auch neue Märkte eröffnen. „So zeigt die in den letzten Jahren stark gewachsene Nachfrage nach Fair-Trade-Produkten, dass viele Konsumenten umgedacht haben und die Unternehmen jetzt mitziehen“, sagt Mesicek. „Manche machen dies schon länger, manche stehen gerade erst am Beginn.“